

ABSTRACTS

HEFT 5/14: Grenzen überschreiten. Geschlechter im Film

2 Imaginäre Vergegenwärtigung. Gender und Medien in der Filmvermittlung

Nach einem kurzen Querschnitt durch historische und aktuelle Entwicklungen der Gender Studies und der Medienwissenschaft wird in einem zweiten Schritt darüber nachgedacht, was Filmvermittlung an Schulen leisten und wie sie umgesetzt werden kann. Ausgehend von einem Wechselverhältnis der Gender Studies und der Medienwissenschaft soll anhand des Filmbeispiels *VERLIEBTES FLEISCH* (1989, 1:07 Min.) von Jan Švankmajer der Frage nachgegangen werden, wie Filme im Schulunterricht diskutiert werden können.

NICOLE KANDIOLER (WIEN)

12 Weiblichkeitsbilder im Film der Weimarer Republik

In der Weimarer Republik entwickelte der Spielfilm eine Vielfalt von Weiblichkeitsbildern, dem auch eine große Breite schauspielerischer Stile der Darstellerinnen entsprach. Historische Kostümfilm und soziale Dramen loteten bereits unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkrieges ein Spektrum weiblicher Lebensentwürfe und -welten aus, das in enger Verbindung zu den Lebens- und Sexualreformbewegungen stand, die die Geschlechterverhältnisse nach 1900 einer umfassenden Transformation zu unterziehen versuchten.

PROF. DR. URSULA VON KEITZ (KONSTANZ)

22 Monster wie wir. Gegenbilder von Frauen und Männern in Filmen von Rainer Werner Fassbinder

Auch nach vierzig Jahren weisen die Filme von Rainer Werner Fassbinder künstlerisch kaum Alterungserscheinungen auf. Im Gegenteil: Sein Spiel mit geschlechtsspezifischen Identitäten als Spiegel gesellschaftlicher Machtstrukturen erscheint sogar brandaktuell. Am Beispiel der beiden Filme *DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT* und *ANGST ESSEN SEELE AUF* analysiert der Beitrag die von Fassbinder entworfenen provokanten Gegenbilder, über die sich im Deutschunterricht in mehrfacher Hinsicht diskutieren lässt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob der oft zu beobachtende Widerstand der Rezipienten gegen die von Fassbinder entworfenen hybriden Gender-Identitäten in ihrer grundsätzlich ‚monströsen‘ Konstruktion begründet liegen könnte.

PROF. DR. NICOLE COLIN (AMSTERDAM)

36 Bond. Jane Bond. Gender-Genre-Figurationen in Paul John Hogans *DIE HOCHZEIT MEINES BESTEN FREUNDES – MY BEST FRIEND'S WEDDING*

Verfolgt wird – am Beispiel von P. J. Hogans *Romantic Comedy MY BEST FRIEND'S WEDDING* (USA 1997) –, wie Gender-Konfigurationen von Genres modelliert wer-

den und wie Gender-Konfigurationen Genres konstituieren. Dabei beschränkt sich das genre- und genderreflexive Potenzial von Hogans Film nicht auf die RomCom – auf eines der kassenträchtigen Mainstream-Genres *Hollywoods* mithin –, sondern nimmt gleich noch andere *film series* – wie etwa die James-Bond-Reihe – in den kritischen Blick.

PROF. DR. CLAUDIA LIEBRAND (KÖLN)

46 Mythensturz. Sam Mendes' Bond-Film *SKYFALL*

In Sam Mendes' Bond-Film *SKYFALL* (GB/USA 2012) werden die Kehrseiten der popkulturellen Ikone fokussiert: Im Jubiläumsjahr der Serie erscheint 007 als alternder Held, der die Fassade des souveränen Agenten nur mühsam aufrechterhalten kann. Ausgehend von einem Seitenblick auf *CASINO ROYALE* geht es in diesem Beitrag u. a. um die Frage, wie seit dem Neustart der Serie durch das Casting Daniel Craigs die heteronormative Matrix, die die Bond-Filme organisiert, durchkreuzt wird.

PROF. DR. THOMAS WORTMANN (MANNHEIM)

57 Mehr Desorientierung, bitte! Geschlechter(de) konstruktion im Jugendfilm *ROMEOS*

Mit der Begründung, dass er zu einer ‚Desorientierung in der sexuellen Selbstfindung‘ führen könne, erhielt der Jugendfilm *ROMEOS ... ANDERS ALS DU DENKST!* (D 2011) beim Kinostart zunächst eine Freigabe ab 16 Jahren. Dabei täte dem Jugendfilm mehr ‚Desorientierung‘ not, denn heteronormative Geschlechterkonstruktionen werden meist nur hinsichtlich der Genderinszenierung aufgebrochen. Am Beispiel des genannten Films wird aufgezeigt, wie diese ‚positive Verunsicherung‘ ausfallen kann.

NATÁLIA WIEDMANN (REMSCHIED)

72 „Du bist nicht wie die anderen.“ *TOMBOY* – ein Spielfilm zum Genderdiskurs im Deutschunterricht der frühen Sekundarstufe

Ausgehend vom aktuellen bildungspolitischen Diskurs um sexuelle Vielfalt als obligatorisches Unterrichtsthema wird der Film *TOMBOY* (F 2011) der französischen Regisseurin Céline Sciamma vorgestellt. Eine Analyse zeigt, dass der Genderdiskurs hier nicht nur inhaltlich geführt wird, sondern auch mit filmsprachlichen Mitteln. Der Film eignet sich daher gleichermaßen dazu, schon in der frühen Sekundarstufe Verständnis für eine Verschiedenheit der Genderorientierungen zu wecken und filmbezogene Kompetenzen im Deutschunterricht auszubauen. Der Beitrag gibt dazu Unterrichtsanregungen, auch mit themenähnlichen Filmen.

PROF. DR. MATTHIS KEPSEK (BREMEN)